

Wochenblatt

für Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 10 Ngr., auch bei
Bestellungen durch die Post.

Inserate
werden mit 8 Pf. für den Raum
einer gespaltenen Corpus-Zeile be-
rechnet und sind bis spätestens
Dienstag und Freitag früh 9 Uhr
hier anzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.**

Dreißundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kaufm.
Moritz Tschersich, Dresden: An-
noncenbureau von Max Rusköper,
Leipzig: S. Engler,
Leonhard u. Comp. daselbst
Haafenstein und Bogler daselbst
und
Eugen Fort daselbst.

Sonnabend

№ 46.

den 10. Juni 1871.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll

den 29. Juni 1871

das dem Karl Gottlieb Petrasch in Thiemendorf eigenthümlich zugehörige Mühlengrundstück Nr. 47 des Katasters, Nr. 3 des Grund- und Hypothekenbuchs für Thiemendorf, sowie das Feld- und Wiesengrundstück Nr. V des Flurbuchs, Fol. 60 des Grund- und Hypothekenbuchs und der Grasgarten und Hutung Nr. 48c., 48d., 48e. und 48f. des Flurbuchs, Fol. 78 des Grund- und Hypothekenbuchs für Friedersdorf, welche Grundstücke am 22. März und bez. 22. April 1871 ohne Berücksichtigung der Oblasten, jedoch unter theilweiser Berücksichtigung der anstehenden Ausfaat und zwar Ersteres auf 6000 Thlr. — —, das zweite auf 600 Thlr. — —, das dritte auf 147 Thlr. — — gewürdigt worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Pulsnitz, am 25. April 1871.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Fellmer.

Mundschau.

War das Ende der Commune auch das Ende des großen Drama's, das sich seit Jahr und Tag auf der Bühne Frankreichs vollzogen? Fast möchte man's denken. Wenigstens kehrt wie in einem regelrecht angelegten Schauspiele nach der überraschenden Wendung in dem Schicksale der Hauptpersonen das Ende zu dem Anfange in drastischem Gegegensatz zurück und bildet sich so ein geschlossenes Ganze; denn derselbe infernalische Chor, der vor noch nicht Jahresfrist sein: Tod den Preußen! und: Auf nach Berlin! heulte, hat in dem rauchenden Paris und in dem gräßlichsten Kampfe gegen dieselben Regimenter, die er gegen die Deutschen hegte, die entsetzliche Katastrophe herbeigeführt und — gesunden. Man kann es dahingestellt sein lassen, ob der Kaiser damals der Treibende oder der Getriebene war; das aber ist zweifellos, daß dieselben Elemente schon unter ihm wühlten und die furchtbare Explosion drohten und daß das entscheidende Entweder — Oder an ihn herantrat, den Ausbruch nach außen zu leiten oder nach innen zu dämpfen, aber keines von beiden ohne den blutigsten Kampf und ohne Einjaß seiner Dynastie. Er hat das Entweder gewählt und doch das Oder nicht verhütet; die Geschichte sollten sich einmal erfüllen. Frankreich schreitet an der Spitze der Civilisation; dieses Wort des Uebermuthes und der Selbstverblendung sollte in gewissem Sinne zur traurigen Wahrheit werden. Alles Fortschreiten der Civilisation ist begleitet von einem Ringen entgegengesetzter strebender Kräfte, das anfänglich nur leise vernehmbar sich immer merklicher kund giebt und endlich zum entscheidungsvollen Conflict führt. Der Kampf in Paris war nicht bloß Frankreichs Sache; Frankreich hat ihn, wenn auch sehr gegen seinen Willen, für ganz Europa geführt. Wir würden unseren Feinden, mit denen wir jetzt — auf wie lange, wer weiß das? — in Frieden stehen, ein bitteres Unrecht thun, wenn wir sagen wollten, daß nur sie solche Elemente in sich geborgen hätten, wie sie in der Commune zum Ausdruck gekommen sind, Feinde des Besitzes, des Rechtes, des überlegenen Geistes, der göttlichen und menschlichen Ordnung, kurz aller Grundlagen unserer Cultur giebt es in allen Ländern Europa's; überall eine Classe von Menschen, die als Verführer oder Verführte das Heil der Zukunft nur in der Zerstörung der Vergangenheit und der Gegenwart erblicken und in der Hier nach Gütern, die ihnen entrückt sind, ihre Genugthuung in der Vernichtung derselben finden. Auch wir sind nicht frei davon und in jedem Buben, der ein neuangestrichenes Haus schändet, und in jedem rohen Gesellen, der dem Naturfreunde zum Leibe einen Baum schält, steckt ein Stück Communeinsurgente, der nach Befinden auch die Brandsackel in die Kunstschätze eines Louvre schleudert. Noch ist kein Land der Erde so weit, daß die Cultur der einen Schicht die Bestialität der andern gänzlich zurückdrängt, und wer mag es abmessen, wie weit in Deutschland die Dinge gekommen wären, wenn nicht der Krieg mit Frankreich einen mächtigen Umschlag bewirkt hätte. Wie sandten die Vereine des Umsturzes aller staatlichen und sittlichen Ordnung ihre Meister und Gesellen bereits nach allen Seiten als Apostel aus; wie hat noch nach dem Kriege, ja mitten in den Gräueln des Pariser Vandalismus einer ihrer größten Führer mit mehr als eiserner

Stirne inmitten des Reichstags unserem ganzen staatlichen Wesen für eine nahe Zukunft den Krieg erklärt! Das moralische und bürgerliche Gesindel, das seine Verkommenheit, seine Arbeitsscheu, seine Gelüste des Genusses, des Raubes und der Zerstörung unter dem hohen Namen der Internationalen und Socialdemokraten der Mitwelt und vielleicht sich selbst zu verbergen meint, ist in seiner massenhaften Anhäufung ein bis jetzt in seiner Heilung noch nicht erkanntes Geschwür an dem Leibe gerade der vorgerücktesten Culturstaaten; England die Schweiz und Belgien sind so wenig freidavon, als Deutschland, Oesterreich und Frankreich. Daß es nur in dem letztern zur offenen Eiterung kam, lag nächst der größeren Ansammlung des giftigen Stoffes, wie sie das millionenreiche Paris bietet, in dem Zusammenbruche der staatlichen Gewalten und in der geringeren Gegenwirkung der übrigen Elemente, die durch das gewissenlose Cäsarenthum und, wie Trochu in diesen Tagen in der Nationalversammlung sich aussprach, durch englischen Luxus und italienische Sittenlosigkeit im innersten Wesen verderbt waren. So hat denn Frankreich seine traurige Mission erfüllt: es hat der erschrocken Welt in dem Feuersee seiner Paläste, wie seiner friedlichen Bürgerhäuser eine weithin strahlende Fackel angezündet, in deren Licht sich erkennen läßt, welches die letzten Ziele dieser Feinde aller Cultur sind, die das von ihnen verheißene Morgenroth neuer Freiheit, gleichen Rechtes und allgemeiner Wohlfahrt in den Gluthschein der Brandsackeln verkehren die Mordbrennerbanden in die Häuser des Friedens und in die Tempel der Kunst und der Wissenschaft schleudern. Die Zerstörungsgräuel der Commune gehören wie zu den größten, so zu den scheuslichsten, welche die Welt kennt. Wenn eine wilde Barbarenhorde, die unter der geistigen Uebermacht eines Culturvolks lange geknirscht hat, durch physische Gewalt endlich mühselig obliegt und nun in schäumender Ueberfluthung alles Schöne und Herrliche, das der sinnende Geist und die schwielige Hand seines Todfeindes im Verlaufe von ganzen Jahrhunderten geschaffen, vernichtet und wegschwemmt oder wenn ein gebildetes Volk im Verzweiflungskampfe gegen Knechtung und Untergang selbst die kostbarsten Erbsätze des Fleißes und der Kunst seiner Väter dem Verderben preisgiebt, indem es sie zu Waffen seiner Verteidigung macht, so können wir das in dem einen Falle begreifen und in dem andern sogar bewundern, denn wir finden als innersten Kernpunkt solcher Vernichtung den Drang ächt menschlicher Gefühle. Aber wenn, wie von der Pariser Commune, nur zerstört wird, um zu zerstören, wenn keine höhere Idee, wenn nicht einmal der Trieb der Selbsterhaltung das Wüthen gegen die kostbarste Hinterlassenschaft menschlichen Fleisches und Kunstsinns erklären läßt, da werden wir mit Grauen vor der Bestialität erfüllt, die in dem Menschen steckt und bei ihm zu noch roherem Ausbruche kommt, als bei dem Tigerrhiere, das in seinem Würgen nicht einhält, auch nachdem es gejättigt ist. Man könnte irre werden an der ganzen Menschennatur, ließe nicht der Boden, der diese Gräueln sah, in der Erinnerung ein anderes, freundlicheres Bild aufsteigen, das uns statt der französischen Banden, welche die Vendomesäule umstürzten und die Glanzpunkte ihrer Hauptstadt von Petroleumflammen verzehren lassen, den deutschen Soldaten zeigt, wie er aus dem von Franzosen zwecklos zusammenge-

